



Jahresbericht 2022

Gemeinsame Perspektiven



Überall für alle

SPITEX

Genossenschaft
Oberaargau Land

Inhaltsverzeichnis

Management Summary	1
Der Verwaltungsrat	2
Die Geschäftsleitung	3
Unsere Kompetenzen	4–5
Perspektiven unserer Mitarbeitenden	6–7
Hilfe annehmen	8
Interview mit Bernhard Schär	9
Spezialkompetenz Demenz	10–11
Spezialkompetenz Palliative Care	12–13
Spezialkompetenz Psychiatrie	14–15
Gemeinsames Engagement	16–17
Die Spitex in Zahlen	18
Vorwort zur Bilanz und Erfolgsrechnung	19
Bilanz und Erfolgsrechnung	20–21
Revisionsbericht	22
Positive Zukunftsaussichten dank Spenden	23
proviva – SPITEX Förderverein	24
SPITEXcasa plus GmbH	25

Impressum

Herausgeberin

SPITEX Genossenschaft Oberaargau Land
Eisenbahnstrasse 18
3360 Herzogenbuchsee

Konzeption, Text und Gestaltung

SPITEX Genossenschaft Oberaargau Land

Druck

Lüthi Druck AG, Bodackerweg 4,
3360 Herzogenbuchsee

Publikation

Mai 2023/400 Exemplare

Text- und Bildrechte

Die Texte und Bilder dürfen nicht von Dritten ohne schriftliche Einwilligung der «SGOL» verwendet werden. Der Besitz obliegt «SGOL». Für die lizenzierten Bilder liegt das Verwendungsrecht bei «SGOL», Fotolia, Adobe und Istockphotos.

Management Summary

Die «SGOL» leistet einen wertvollen Beitrag – immer und überall

Mit 150 Mitarbeitenden erfüllt die SPITEX Genossenschaft Oberaargau Land «SGOL» den Versorgungsauftrag für ihre Region, die 27 Ortschaften mit rund 28'000 Einwohnerinnen und Einwohnern umfasst. Mit viel Kompetenz, Engagement und Herz haben unsere Mitarbeitenden im vergangenen Jahr 1'222 Kundinnen und Kunden gepflegt und betreut.

Unsere Mitarbeitenden im Fokus

Unsere eigenen Mitarbeitenden sind unsere wichtigsten Grundpfeiler, Markenbotschafter und Talentscouts. Wir sagen mit Stolz; wir sind ein starkes, professionelles und familiäres Team mit bedeutendem Potenzial, um Grosses zu bewirken. Die Bedürfnisse und die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden haben für uns hohe Priorität. Mitarbeitergewinnung durch bestehende Mitarbeitende ist erfolgreich, weil authentische und ehrliche Einblicke in das neue Unternehmen über eine vertraute Person vermittelt werden kann. Nur zufriedene Mitarbeitende, welche mit Herz und Engagement hinter einer Unternehmung wie unserer stehen, empfehlen uns weiter. Mit Freude konnten wir dieses Jahr qualifizierte neue Mitarbeitende durch Weiterempfehlung willkommen heissen. Wir sagen Danke für das Vertrauen, das unsere Mitarbeitenden in uns setzen.

Unsere Strategieumsetzung nimmt Formen an – sie schafft eine neue Perspektive

Das Projekt «Palliative Care Spitex Region Oberaargau» zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Gemeinsam nutzen wir im Oberaargau unsere Kompetenzen und haben so gestartet, das WIR von der «SGOL» auf alle fünf Nonprofit-Spitex-Organisationen auszuweiten. Auch die Zusammenarbeit mit dem Spital Region Oberaargau (SRO) konnten wir intensivieren, denn die Zusammenarbeit mit dem SRO ist für uns von grosser Wichtigkeit. Weitere Spezialkompetenzen wie Psychiatrie und Demenz befinden sich im Ausbau respektive in Planung.

Als Fundament für unser tägliches Tun haben wir mit dem Aufbau des Qualitäts-/Prozessmanagements gestartet. Wir werden alle Prozesse der «SGOL» abbilden und damit die Basis für weitere Optimierungen schaffen. Dieser Aufbau wird uns im 2023 und 2024 stark beschäftigen. Teil davon wird die Zertifizierung «Swiss Care Excellence Certificate» sein.

Ein Jahresergebnis geprägt vom Wandel

Mit dem Jahresabschluss 2022 wendet die SGOL erstmals den Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER («True and Fair View») an und erfüllt so die Anforderung des Kantons Bern (GSI). Die Bilanz wurde per 1.1.2022 nach den Grundsätzen von Swiss GAAP FER mittels Restatement neu bewertet und auch die damit zusammenhängenden Rückstellungen gebildet. Die SPITEX Genossenschaft Oberaargau Land hat im 2022 ein anspruchsvolles Jahr erlebt. Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und der Change Management Prozess haben sich auf das vergangene Geschäftsjahr ausgewirkt. Das Jahresergebnis weist einen Verlust von 403 TCHF auf.

Mit einem Organisations- sowie Fondskapital und den neu gebildeten Rückstellungen von Total über 5.5 MCHF ist die «SGOL» weiterhin gut für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet.

Der Blick in die Zukunft

Wir sind mit viel Arbeit in das neue Geschäftsjahr gestartet und blicken auf ein erfolgreiches 1. Quartal 2023 zurück. Die Arbeit der vergangenen Jahren beginnt sich auszuzahlen – dies auch finanziell. Ein ausgeglichenes 1. Quartalsergebnis bestärkt uns den eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

Die sich in Planung befindende künftige Spitallandschaft im Kanton Bern wird auch für die ambulanten Dienstleister wegweisend sein. Mit dem Versorgungsszenario «4+ Versorgungsregion» kommt es voraussichtlich zu einer weiteren Verdichtung. Die «GSI» beabsichtigt ebenfalls, in den kommenden Jahren die Anzahl der Versorgungsgebiete im Kanton Bern zu senken. Damit soll die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Leistungserbringern vereinfacht und Kompetenzen verstärkt gemeinsam genutzt werden.

Der Verwaltungsrat prägt die gemeinsamen Perspektiven

Dank Spitex-Dienstleistungen können hilfsbedürftige Betagte, Kranke, Verunfallte und Behinderte in ihrer gewohnten Umgebung bleiben oder früher von einem stationären Aufenthalt nach Hause zurückkehren. Ziel der Spitex ist dabei, die Selbstständigkeit der Kundinnen und Kunden zu erhalten und zu fördern. Das soziale Umfeld wird nach Möglichkeit in die Hilfe und Pflege miteinbezogen. Die «Nonprofit-Spitex» ist eine tragende Säule des schweizerischen Gesundheits- und Sozialsystems.

Gemeinsame Perspektiven fördern

Damit die «SGOL» ihre Leistungen mit hoher Qualität erbringen kann, ist ein Zusammenspiel vieler Parteien notwendig. Es gilt somit, nicht nur den Bedarf und die Bedürfnisse der Kunden/-innen und betreuenden Angehörigen zu kennen. Es sind auch die Aufgaben von Hausärzten, Spitälern, Rehakliniken, Altersheimen, Ligen, Seelsorgern, dem regionalen Sozialdienst und weiteren Partnern im Gesundheitswesen, die für die Pflege und Betreuung zu Hause notwendig sind. Es gilt, immer wieder Lösungen mit einer gemeinsamen Perspektive zu finden und somit die Zusammenarbeit zu suchen und zu finden zum Wohle unserer Kunden/-innen.

Ein starkes Team – tragende Perspektiven entwickeln

Der Verwaltungsrat ist in Ressorts organisiert, um das Fachwissen der einzelnen Mitglieder optimal nutzen zu können. Die Verwaltungsräte verfügen unter anderem über Erfahrung in den Bereichen Medizin, stationäre und ambulante Pflege, Human Resources, Recht und Politik. Mit Fokus auf die strategische Ebene unterstützen die Ressort-Verantwortlichen die operative Geschäftsleitung. So stellen wir sicher, dass der strategische und der operative Blickwinkel abgestimmt sind. Der Arbeitsalltag fordert von den Spitex-Mitarbeitenden ein solides Fachwissen, einen grossen Einsatz und eine ausgeprägte Flexibilität. Wir bedanken uns bei der

«Gemeinsam meistern wir die Zukunft, Schritt für Schritt!»

Geschäftsleitung, den Teamleitungen und allen Mitarbeitenden für ihre ausserordentliche Leistung und ihr grosses Engagement. Gemeinsam werden wir die Reise in die Zukunft auch weiterhin meistern, Schritt für Schritt!

Das Gesundheitswesen im Wandel – Veränderungen prägen die Zukunft

Die Fallpauschale in der stationären Versorgung und die demographische Entwicklung führen zu immer anspruchsvolleren und komplexeren Kundensituationen zu Hause. Die Schnittstellen zwischen den Leistungserbringern nehmen stetig an Wichtigkeit zu. Mit dem

Spitalversorgungsszenario «4+ Versorgungsregion» kommt es voraussichtlich zu einer weiteren Verdichtung. Die «GSI» beabsichtigt in den kommenden Jahren die Anzahl der Versorgungsgebiete der Spitex-Organisationen zu senken. Die 5 Nonprofit-Spitex-Organisationen im Oberaargau haben bereits gestartet, ihre Kompetenzen verstärkt gemeinsam zu nutzen und sind im Aufbau der Spitex Region Oberaargau «SPIRO».

Palliative Care – die Perspektive in der letzten Lebensphase

Mit der Gründung der «mpdEO AG» – dem mobilen Palliativdienst Emmental Oberaargau – wurde im 2022 ein Vorhaben zur verstärkten übergreifenden Zusammenarbeit realisiert. Eigentümer sind das Regionalspital Emmental, das Spital Region Oberaargau sowie alle zehn Nonprofit-Spitex-Organisationen des Emmentals. Dieser spezialisierte «mpdEO» ergänzt das sich im Pilotbetrieb befindende Projekt «Palliative Care SPIRO» der fünf Nonprofit-Spitex-Organisationen im Oberaargau, welches die sogenannte erste Linie und somit die direkte Kundenpflege übernimmt.



links: Bernhard Lippuner, VR-Präsident
rechts: Dr. med. Kurt Krieger, VR-Vizepräsident; Ressort Unternehmensentwicklung



links: Christoph Fankhauser, Ressort Finanzen
rechts: Ursula Mosimann, Ressort Marketing



links: Regina Schüpbach-Locher, Ressort Personal
rechts: Kathrin Cattaneo, Ressort QM



Mit einer gemeinsamen Perspektive in die Zukunft

Im 2022 hat die «SGOL» die öffentliche Ausschreibung für den Leistungsvertrag Pflege 2023–2025 gewonnen. Wir setzen uns für das selbstbestimmte Leben zu Hause ein, immer und überall. Egal wie schwierig die Umstände sind, wir erfüllen unsere Versorgungspflicht für alle Kunden/-innen. Wir haben auch im vergangenen Jahr unsere Dienstleistungen für unsere Kunden/-innen an 365 Tagen, 24 Stunden am Tag erbracht. Wir sind stolz auf unsere «SGOL» und unsere Mitarbeitenden!

Unsere Mitarbeitenden im Fokus

Egal welche Berufsgruppe, welche Spezialisierung und welche Funktion, wir sind ein starkes, professionelles und familiäres Team mit bedeutendem Potenzial, um gemeinsam Grosses zu bewirken. Unsere Mitarbeitergewinnung durch bestehende Mitarbeitende ist erfolgreich, weil authentische und ehrliche Einblicke in das neue Unternehmen über eine vertraute Person vermittelt werden. Nur zufriedene Mitarbeitende, welche mit Herz und Engagement hinter einer Unternehmung wie unserer stehen, empfehlen uns weiter. Mit Freude konnten wir im vergangenen Jahr zehn qualifizierte neue Mitarbeitende durch Weiterempfehlung willkommen heissen. Wir sagen Danke für das Vertrauen, dass unsere Mitarbeitenden in uns setzen.

Führungskräfte im Einsatz für unsere Mitarbeitenden

Unsere Geschäfts- und Teamleitungen und ihre Stellvertreter/-innen schaffen den notwendigen Rahmen, damit unsere Mitarbeitenden mit Freude und Kompetenz ihre Arbeit erbringen können. Die Grundwerte unserer Zusammenarbeit sind Achtsamkeit, Ehrlichkeit und Wertschätzung. Schwierige Situationen wollen wir durch einen offenen Dialog, der geprägt ist von aktivem Zuhören und dem Willen zu einer gemeinsamen Lösungsfindung, meistern.

Im Einsatz für unsere Kunden/-innen und ihre betreuenden Angehörigen

Was gibt es Schöneres als ein offenes und motivierendes Feedback von einem Kunden oder betreuenden Angehörigen? Wir hatten die Möglichkeit, ein Interview mit Bernhard Schär über die Wichtigkeit der Spitex für seine Familie zu führen. Das ganze Interview ist auf der Seite neun dieses Jahresberichtes zu lesen. An dieser Stelle einfach diese Aussage von Bernhard Schär: «Ich möchte mich von Herzen bei allen Pflegefachpersonen, insbesondere bei der "SGOL", für ihr Engagement für unsere Familie bedanken. Die hohe Fachkompetenz und die grosse Empathie, welche uns entgegengebracht wurden, waren für uns so unendlich wertvoll. Als Dank haben wir auch die Beerdigungskollete in der Kirche der "SGOL" als Spende zukommen lassen.»

Unsere Strategieumsetzung nimmt Formen an – sie schafft eine neue Perspektive

Nebst der Palliative Care sind weitere Spezialkompetenzen wie Psychiatrie und Demenz im Ausbau respektive in Planung. Als Fundament für unser tägliches Tun haben wir mit dem Aufbau des Qualitäts-/Prozessmanagements gestartet. Wir werden alle Prozesse der «SGOL» überprüfen und abbilden und damit die Basis für Optimierungen schaffen. Teil davon wird die Zertifizierung «Swiss Care Excellence Certificate» sein. «SCEC» hat im Fokus, die Qualität der Pflege sichtbar zu machen. Unsere Mitarbeitenden sind strategisch

«Die Gesundheit unserer Mitarbeitenden liegt uns am Herzen.»

von grosser Bedeutung. Die Gesundheit unserer Mitarbeitenden liegt uns am Herzen, deshalb bauen wir unser betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) aus.

Mit grossem Dank

Wir danken Simone Eugster und Simone Abt, welche die «SGOL» verlassen haben, für ihr ausserordentliches Engagement für unser Unternehmen. Wir wünschen ihnen beruflich wie privat viel Erfolg.

Die Geschäftsleitung 2023



links: Daniel Aeberhard, Geschäftsführer
rechts: Adrian Glutz, Leiter Finanzen und zentrale Dienste



Stv. Geschäftsführerinnen
links: Nicole Cocivera, Leiterin Region Süd
rechts: Petra Schöni, Leiterin Region Nord



Tanja Stamms, Leiterin Personal

Eine Spitex und viele Mehrwerte für Sie



Beratung, Prävention und Unterstützung

Wir unterstützen mit unseren Dienstleistungen die Selbstständigkeit sowie Selbstbestimmung zu Hause und leisten unseren Beitrag mit einem gesamtheitlichen und umfassenden Angebot:

- Pflegeanleitung und Beratung für Kunden/-innen und betreuende Bezugspersonen
- Gesundheitsberatung, -förderung und -prävention
- Punktuelle Entlastungsangebote für Kunden/-innen und betreuende Bezugspersonen
- Beschaffung von Hilfsmitteln
- Unterstützung bei administrativen Arbeiten und Koordination mit Ämtern und Krankenkassen



Grundpflege

Die Grundpflege umfasst die tägliche Körperpflege sowie Prävention wie z.B. Bewegungsübungen und situatives Gehtraining, um verbleibende Ressourcen zu erhalten und zu fördern.

- An- und Auskleiden, Körperpflege
- Gehtraining, Mobilisation, Transfer mit Hilfsmitteln
- Prophylaxen und Bewegungsübungen
- Beine einbinden und Kompressions-Strümpfe an- und ausziehen
- Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme



Behandlungspflege

In der Behandlungspflege geht es um pflegerische und medizintechnische Aufgaben, die durch den/die Arzt/Ärztin oder Therapeuten/-in verordnet sind und von entsprechend ausgebildetem Fachpersonal durchgeführt werden.

- Messung und Überwachung der Vitalzeichen
- Blutentnahmen (kapillär und venös)
- Massnahmen zur Atemtherapie oder -unterstützung
- Richten, Verabreichen und Organisieren von Medikamenten
- Injektionen und Infusionstherapien
- Umgang mit implantierten Kathetersystemen
- Massnahmen zur Blasen- oder Darmentleerung
- Medizinisch indizierte Fuss- und Nagelpflege

Hauswirtschaftliche Leistungen – Ein Plus an Lebensqualität

Wir bieten nebst dem regulären Wochenkehr, der Abfallentsorgung oder dem Einkauf auch Textilpflege und alles rund um die Verpflegung. Zudem bieten wir sozialbetreuerische Leistungen wie zum Beispiel Begleitung und Erarbeitung der Tagesstruktur an. Unsere Dienstleistungen werden von der SPITEX Genossenschaft Oberaargau Land sowie über unsere Tochtergesellschaft SPITEXcasa plus GmbH erbracht. Die hauswirtschaftlichen Leistungen werden nicht von der Grundversicherung, jedoch von vielen Zusatzversicherungen übernommen.

Mahlzeitendienst der SPITEX Genossenschaft Oberaargau Land

Gesund essen ist ein wichtiger Baustein für ein langes und gesundes Leben. Unser Mahlzeitendienst bietet an 365 Tagen im Jahr ausgewogene und saisonale Mittagmahlzeiten an.



Ergänzende Spezialkompetenzen und -leistungen bei dementiellen Erkrankungen

- Entlastungsangebote für betreuende Bezugspersonen – im Dialog mit ihnen erstellen wir ein umfassendes Pflege- und Betreuungsangebot:
 - > unter Einbezug von individuellen therapeutischen Massnahmen (wie Bewegung und Musik) – sie führen zu einer Optimierung der Lebensqualität;
 - > wir arbeiten ressourcenorientiert;
 - > bedürfnisorientierte Betreuung und individuelle Kommunikationskanäle (verbal und nonverbal) werden entsprechend der Tagesform der zu betreuenden Person angepasst;
 - > kleinere Teams sorgen für Konstanz, Stabilität und Sicherheit;
 - > Entlastungsangebote, Beratung und Instruktion für Angehörige sind wichtige Ergänzungen zur Pflege
- Eine umfassende und regelmässige Überprüfung der Kundensituation gewährleistet die ganzheitliche Pflege und Betreuung
- Die enge Zusammenarbeit mit Anbietern von Tagesstätten und Ferienbetten sorgt für die nötige Entlastung
- Interprofessionelle Zusammenarbeit mit allen beteiligten Anspruchsgruppen (Fachpersonal und Angehörige) am Massnahmenplan
- Beratung und Unterstützung bei der Finanzierung der Leistungen

Ergänzende Spezialkompetenzen und -leistungen in der Palliative Care

- Abklärung und Erfassung des notwendigen Pflegebedarfs unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und der aktuellen Tagesform
- Entlastungsangebote für Angehörige
- Ausarbeiten eines Betreuungsplans
- Grund- und Behandlungspflege
- Ganzheitliche und individuelle Beratung, Pflege und Unterstützung
- Pikettdienst 24/7
- Interprofessionelle Zusammenarbeit
- Verabreichung von Infusionstherapien
- Umgang mit implantierten Kathetersystemen

Ergänzende Spezialkompetenzen und -leistungen in der Psychiatrie

- Krisenintervention und Begleitung in Krisensituationen
- Nachbetreuung nach Klinikaufenthalten
- Gemeinsame Erarbeitung von Bewältigungsstrategien
- Ganzheitliche, professionelle psychologische Begleitung
- Interprofessionelle Zusammenarbeit
- Rundtischgespräche z.B. mit Kunden/-innen, Psychiater/-in, Sozialdienst und Spitex
- Unterstützung bei der Medikamenteneinnahme
- Entlastung von Angehörigen

Nicht kassenpflichtige Leistungen (ggf. Abrechnung über Ergänzungsleistungen):

- Sozialbetreuerische Aufgaben, Gestaltung und Unterstützung in der Tages-/Wochenstruktur
- Unterstützung und Begleitung bei administrativen Angelegenheiten sowie Botengängen (Ämter, «Sozialstellen» RSD/IV; Beratungsstellen) aus dem Bereich der Hauswirtschaft

Abwechslungsreiche Einblicke mit Weitblick



Egal wie gut unsere Strategie, unsere Angebote und unsere Prozesse sind – ohne unsere motivierten und engagierten Mitarbeitenden geht gar nichts. Unsere Mitarbeitende haben einen hohen Stellenwert für uns. Sind es doch unser Mitarbeitende, die tagtäglich ihr Bestes geben und unsere Kunden/-innen pflegen und betreuen. Die Arbeit in der Pflege ist erfüllend und sinnstiftend, aber auch anstrengend, fordernd und manchmal belastend. Doch weshalb arbeiten sie für die «SGOL»? Weshalb stehen sie hinter unserem Unternehmen? Wir haben nachgefragt:

Cornelia, Pflegefachfrau HF Wundexpertise

Mit meiner Lagotto Hündin UVA suche ich oft die Ruhe der Natur und gehe auf Trüffelsuche. Zudem bin ich in der Ausbildung zur Imkerin und als Oma für meine Enkel immer noch sehr aktiv unterwegs. Ich arbeite seit 18 Jahren bei der «SGOL». In meiner Spitex-Laufbahn habe ich diverse Aus- und Weiterbildungen absolviert wie die Höhere Fachausbildung in der Palliative Care und die Wundexpertin SAfW. In der «SGOL» finde ich ein angenehmes Arbeitsklima und arbeite mit diversen Teams zusammen. In der Wundpflege kann ich sehr viel bewirken. Ich habe einen sehr engen Kundenkontakt, was sehr viel Vertrauen schafft und sich positiv auf die Wundheilung auswirken kann. Ich bin an fixen Tagen für die Wundpflege zuständig, so kann ich schnell reagieren, wenn eine Therapieänderung benötigt wird. Ich pflege eine interdisziplinäre Zusammenarbeit, z.B. mit den Hausärzten/-innen oder dem Wundambulatorium. Die Wertschätzung im Beruf bedeutet mir sehr viel. Es fördert auch meine Freude für diese anspruchsvolle Tätigkeit in der Pflege. Die Pflegeberufe sind auch für die Zukunft enorm wichtig – ich hoffe, sie bleiben so attraktiv.



Hans-Ulrich, stellvertretender Teamleiter SPITEXcasa plus GmbH

Ich arbeite seit 2022 bei der SPITEXcasa plus. Wenn ich als Mann gefragt werde, warum ich in der Hauswirtschaft arbeite... warum denn nicht? Ich habe zwar kein Wirtschaftsstudium, aber wer gut «wirtschaftet» (ich bin gelernter Diätkoch) hat viel gewonnen im Leben. Ich arbeite gerne in der Hauswirtschaft und es macht mir Freude. Ich helfe und unterstütze unsere Kunden/-innen zu Hause. Und umso mehr freut es mich, wenn ich auf positive Resonanz treffe. Ihre Zufriedenheit bedeutet mir viel. In meiner Freizeit fahre ich Rad, gehe regelmässig Joggen und bin gerne in der Natur. Mit Leidenschaft spiele ich zudem Violoncello.



Alessandro, FaGe, in Ausbildung Pflegefachmann HF

Ich arbeite seit September 2019 als FaGe und Berufsbildner bei der «SGOL» und seit März 2021 bin ich in der Ausbildung zum Dipl. Pflegefachmann HF. Ich werde bei der «SGOL» beruflich wie auch persönlich gefördert und auch gefordert. Zudem finde ich hier gute Voraussetzungen, um mich weiter entwickeln und meine Ziele für mehr Verantwortung realisieren zu können. Auch die Möglichkeit, in eine Führungsfunktion aufzusteigen, wird mir hier geboten. Mir gefallen die tolle Teamkultur und Zusammenarbeit sowie die Weiterbildungsmöglichkeiten. Ich würde die Pflege weiterempfehlen, da man in diesem Bereich eine Lebensschule durchgeht. Man kann Erfahrungen machen und Erkenntnisse gewinnen, die man nicht in jedem Arbeitsbereich machen kann. In den meisten Fällen ist auch die Dankbarkeit grösser als in anderen Berufen. Zu meinen Hobbys gehört im Sommer das Motorradfahren und ich verbringe gerne die Zeit in der Natur und am Wasser.

Ruth, Pflegefachperson in der Pflege

Vor 32 Jahren habe ich meine Ausbildung als Dipl. Hauspflegerin absolviert und mich stets weitergebildet – man muss ja mit der Zeit Schritt halten. Seit elf Jahren arbeite ich bei der «SGOL» und konnte in dieser Zeit von vielen Weiterbildungen wie Kinästhetik, basaler Stimulation, Palliative Care Grundversorgung, Notfalltraining und seit Dezember 2022 von kosmetischer Fusspflege profitieren. Der «SGOL» ist es wichtig, dass unsere pflegerischen Leistungen dem neusten Standard entsprechen und wir gut geschult sind, das bringt zusätzliche Sicherheit am Arbeitsplatz. Die Arbeit bereitet mir viel Freude. Auch wenn man im Einsatz Einzelkämpfer ist, hat man im Rücken ein starkes und motiviertes Team. Im Soundingboard kann ich als «Sprachrohr» uns Mitarbeitende aktiv vertreten und so an der Weiterentwicklung der «SGOL» teilhaben und die Zukunft mitprägen. Meinen Entscheid vor 30 Jahren für eine Ausbildung in der Pflege würde ich jederzeit wieder so treffen. Es ist ein toller Beruf mit viel Abwechslung und Herausforderungen – jeder Tag ist anders und darum so spannend. Am Abend kehre ich glücklich nach Hause zurück, weil ich Menschen helfen und unterstützen konnte. Ihr Lächeln und ihre Wertschätzung sind eine Art Lebenselixier für mich. Zu Hause schätze ich dann die Ruhe in meinem Gemüse- und Blumengarten, denn hier ist meine Oase.



Suchst auch du einen spannenden Job?

Scanne mich



Hilfe annehmen, fällt niemandem leicht

Warum fällt uns Hilfe annehmen schwer? Auch wenn nach Hilfe fragen etwas Alltägliches ist, ist die Hemmung danach zu fragen gross. Angst, Schwäche zu zeigen, Befürchtung des Autonomieverlusts, Schamgefühl oder auch feststehende Wertevorstellungen wie Stolz und Pflichtbewusstsein gegenüber Familienmitgliedern können eigene Hürden darstellen. Pflegende Angehörige stossen oft auf Ablehnung, wenn es um externe Pflege ausserhalb des Familienkonstrukts geht. Wir als Spitex verfügen über viel Erfahrung und Empathie, um Hemmschwellen abzubauen zu können und gemeinsam mit Ihnen nach Lösungen zu suchen. Wir hören genau zu, sehen hin und verstehen was Ihr persönlicher Bedarf und Ihre ganz eigenen Bedürfnisse sind. Bei uns gibt es keine Patienten, bei uns gibt es nur Menschen mit ihrer ganz eigenen Lebensgeschichte und eigenen Vorstellungen, was für sie richtig ist.



Tipps und Ratschläge

Früh und ohne Druck das Gespräch suchen

Bedürfnisse und Wünsche für das Alter bereits in frühen Jahren in ungezwungener Atmosphäre ansprechen und positive Assoziationen schaffen. Themen wie Pflegebedürftigkeit im Alter, Patientenverfügung und Erbschaften sollten geklärt sein.

Rechtzeitig Hilfe holen/annehmen

Holen Sie sich Unterstützung und Entlastung, bevor Sie erschöpft sind. Die Pflege kann eine enorme Belastung im Alltag darstellen. Akzeptieren Sie auch Ihre eigenen persönlichen Grenzen und holen Sie rechtzeitig Unterstützung.

Schuldgefühle sind unbegründet

Scham-, Schuld- oder Versagensgefühle sind menschlich, aber seien Sie sich der Tatsache bewusst – wir alle benötigen im Leben irgendwann Hilfe. Fast alle Menschen brauchen im Alter zusätzliche Unterstützung und Hilfe.

Familienmitglieder oder Freunde einbinden

Entscheidungen gemeinsam zu tragen, schafft Erleichterung. Eine Gemeinschaft kann auch grössere Überzeugungskraft bewirken.

Gründe für die Ängste eruieren

Versuchen Sie die Gründe für die Ängste und Befürchtungen herauszufinden und nehmen diese ernst. Suchen Sie positive Argumente und schaffen Sie Vertrauen und Sicherheit.

Gemeinsame Lösungen suchen

Bevormundung verstärkt den Widerstand. Respektieren Sie die Ängste und Grenzen und suchen Sie gemeinsam nach Lösungen, welche externe Unterstützung in Frage kommen kann.

Externe Spezialisten einbinden

Falls die Ablehnung für externe Hilfe zu gross ist, suchen Sie Hilfe bei Freunden, Familie, Ärzten/-innen oder Pflegeinstitutionen wie die Spitex.

Interview über die Wichtigkeit der Spitex für seine Familie



Bernhard Schär, aufgewachsen in Herzogenbuchsee, ist ein bekannter ehemaliger SRF-Sportmoderator.

Wir durften in einem sympathischen, persönlichen Interview mit Bernhard Schär über die Wichtigkeit der Spitex sprechen.

«Meine Mutter genoss in ihrem Leben immer eine gute Gesundheit. Sie war fit, mobil und aktiv – noch mit 96 Jahren ging sie jede Woche mit ihrer Badigruppe ins Schwimmbad. Sie wohnte fast über 60 Jahre in ihrer geliebten Wohnung im 3ten Stock, was sie fit hielt.»

Warum haben Sie externe Hilfe in Betracht gezogen?

«Wir wollten ihrem Wunsch des selbstständigen Wohnens immer nachkommen, sie aber punktuell entlasten. Die Spitex bietet hier genau die individuelle Unterstützung und Entlastung, die man benötigt und auch zulassen möchte.»

Wie hatte ihre Mutter reagiert, als sie externe Hilfe vorgeschlagen haben?

«Sehr gut, da wir bereits früh noch bei guter Gesundheit über externe Unterstützung gesprochen haben. Mir war wichtig, alle positiven Faktoren der Spitex hervorzuheben und positive Assoziationen zu schaffen. Zudem hatten wir bereits den Mahlzeitendienst der "SGOL" abonniert. Meine Mutter schätzte die netten und freundlichen Mitarbeitenden – sie schafften bereits viel Sicherheit und Vertrauen für externe Unterstützung.»

Was war Ihnen bei der externen Pflege wichtig?

«Für mich war eine geregelte Tagesstruktur wichtig. Die „SGOL“ kam anfangs nur am Morgen für die

Unterstützung bei der Körperpflege. Die aufgestellte Begrüssung und die aufmunternden Worte des Pflegepersonals waren für meine Mutter ein schöner Start in den Tag. Irgendwann haben wir die "SGOL" auch für die nächtliche Bettruhe hinzugezogen. Ich konnte mich auf die Spitex verlassen und so beruhigter schlafen, weil ich wusste, dass vertraute Gesichter meine Mutter ins Bett begleiteten. Bis zu ihrem Tode, mit fast 98 Jahren, lebte sie zufrieden in ihrem eigenen zu Hause – so wie sie es sich gewünscht hatte. Aber nur dank der wertvollen Unterstützung der Spitex.»

Was ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

«Ich habe mich auch ab und zu persönlich bei meinen Besuchen von der empathischen Pflege und Betreuung mit viel Herzblut überzeugen können. Besonders sind mir auch die kleinen zusätzlichen Hilfeleistungen, wie eine kurze Rückenmassage oder das offene Ohr für ein kurzes Gespräch, in Erinnerung geblieben.»

Was ist Ihr Wunsch an das Gesundheitssystem?

«Wir können so dankbar sein, gibt es in unserem Gesundheitssystem die Spitex. Dadurch können Menschen selbstbestimmt zu Hause leben – dort, wo sie sich einfach am wohlsten fühlen. Bei jedem/r Kunde/in gut gelaunt, motiviert und konzentriert volles Engagement zu leisten, ist keine Selbstverständlichkeit. Diese Arbeit sollte von uns allen viel mehr wertgeschätzt und gewürdigt werden.»

«Ich möchte mich von Herzen bei allen Pflegefachpersonen, insbesondere bei der "SGOL", für ihr Engagement für unsere Familie bedanken. Die hohe Fachkompetenz und die grosse Empathie, welche uns entgegengebracht wurden, waren für uns so unendlich wertvoll. Als Dank haben wir auch die Beerdigungskollegte in der Kirche der „SGOL“ zukommen lassen.»

Mitarbeitende
im Fokus



Rosmarie, Mahlzeitenfahrerin

Seit meiner Pensionierung 2017 fahre ich für den Mahlzeitendienst die Tour Buchsi und Oberönz. Ich schätze die gute Planung und Flexibilität im Team. Auf meinen Touren ergeben sich oft kurze Gespräche, bei denen auch kleine Alltagsorgen deponiert werden können. Für mich ist es immer wieder schön, wenn ich dann lächelnd ein Danke erhalte. Mir macht die Unterstützung von betagten oder behinderten Menschen Freude – es ist einfach eine erfüllende und sinnvolle Tätigkeit.

Wenn die Hoffnung im Nebel des Vergessens verloren geht

Von einer Demenz ist die Rede, wenn sich kognitive Störungen wie Vergesslichkeit im Alltag deutlich störend auswirken. Kennzeichnend für das frühe Stadium sind oft mangelnde Merkfähigkeit und schlechtere Konzentration. Im mittleren Stadium leiden Sprache und Sprachverständnis und es zeichnet sich mit Wortfindungsstörungen oder verdrehtem Satzaufbau aus. Zudem gehen Alltagsfähigkeiten verloren und die räumliche Orientierung fällt immer schwerer. Das Kurzzeitgedächtnis schwindet und das Langzeitgedächtnis verändert sich. Erinnerungen aus den letzten Jahrzehnten verschwinden Schritt für Schritt im Nebel des Vergessens. Veränderte Persönlichkeit mit Stimmungswechseln prägen das letzte Stadium. Das Zeitgefühl und die Erinnerungen verschwinden schlussendlich gänzlich.

Was heute war, ist morgen vergessen

Früh am Morgen klingelt es bei Frau B. zu Hause. Vor der Türe steht die Pflegefachperson der Spitex. Frau B. ist 87-jährig und wohnt alleine in einem Bauernhaus, das sie bis vor ein paar Jahren noch mit ihrem Mann bewohnt hatte. Der Sohn lebt im Stöckli nebenan und führt den Familien-Bauernbetrieb weiter. Um die Pflege haben sich bis vor kurzem ihre fünf Kinder zusammen mit einer Haushaltshilfe gekümmert. Aufgrund der zunehmenden dementiellen Erkrankung von Frau B.

«Die Pflege und Betreuung verschlang immer mehr Ressourcen.»

wurde die Pflege und Betreuung intensiver und verschlang immer mehr Ressourcen. Zudem waren sie zusehends mit den Wesensveränderungen und Gefühlsausbrüchen überfordert. Frau B. sah die Unterstützung der Kinder als selbstverständlich an. Über den gemeinsamen Entscheid für die Spitex war Frau B.

nicht begeistert. Sie fühlte sich damit bevormundet und konnte den Entscheid nicht gutheissen. Ihre beibehaltene Abwehrhaltung gegenüber der Spitex macht sich bereits bei der Morgentoilette bemerkbar. Der Familie ist das morgendliche Duschen ein wichtiges Anliegen. Jedoch wird dies oftmals mit der Aussage: «Ich habe schon geduscht, mache ich jeden Morgen selber» abgetan – obwohl dem nicht so ist. «Manchmal lässt sie sich den Rücken waschen, dies kann schon als kleinen Gewinn bezeichnet werden. Bei dementiell erkrankten Menschen müssen wir als Spitex mehr Geduld und Einfühlbarkeit einbringen. Zudem erfordert es eine grosse Palette an Tricks und Hilfsmitteln, welche uns in der Pflege situativ helfen. Humor, gemeinsames Liedern singen oder Gespräche über das Leben können einen Zugang und somit Sicherheit und Vertrauen schaffen. Wir müssen behut-

«Wir müssen uns das Vertrauen jeden Tag neu erarbeiten.»

sam vorgehen und keinen Druck erzeugen, ansonsten verschliessen sich Menschen mit Demenz noch weiter. Das Schwierige ist aber, dass wir unser Vertrauen bei jedem Spitex-Besuch wieder erneut erarbeiten müssen.»

Einfache Handgriffe werden zur Herausforderung

Bereits bei der Morgentoilette muss Frau B. mit gemeinsamem Liedern singen zum Zähneputzen animiert werden. Frau B. war zeitlebens eine Bäuerin mit viel Verantwortung. Sie war Lehrerin und Ausbilderin auf ihrem Bauernbetrieb und war es gewohnt, Aufträge zu erteilen. Ihr fällt es nun umso schwerer, selber Anweisungen zu erhalten. Sie füllt sich bevormundet und missverstanden. Frau B. muss jeden Morgen erneut motiviert werden, ihr Frühstück selber zuzubereiten. Sie würde lieber bedient werden. Für sie und die Pflegefachperson jedes Mal eine Herausforderung, weil sie sich an Abfolgen nicht mehr erinnern kann. Sie benötigt Schritt-für-Schritt-Anleitungen von einfachen Handgriffen und Tätigkeiten. Was für uns als selbstverständlich erscheint, kann demenzerkrankten

Menschen Schwierigkeiten bereiten. Frau B. stellt die Spitex bei jedem Besuch im Grundsatz infrage. Ihre Angehörigen haben im Gegenzug grosse Erwartungen an die Spitex. Sie erhoffen sich, dass die tägliche Körperpflege und das Duschen wieder als feste Morgenroutine funktioniert, was leider oft nicht möglich war.

Möglichkeiten, mit Demenz erkrankten Menschen in Kontakt zu treten:

- Biografiearbeit; Sequenzen des Lebens besprechen
- Fotoalben anschauen und erzählen lassen
- Humor, Lachen
- Singen, musizieren, tanzen, Spiele spielen
- Gedichte und Geschichten erzählen
- Kontaktaufnahme mit Plüschtier oder Puppe
- Berührungen an Arm oder Schulter
- Bewegung in Form von Spaziergängen, turnen
- Ablenkung, wenn Angst spürbar ist
- als Tipp: Lieder, Geschichten, Tänze und ähnliches sind aus der Schulzeit meistens präsenter



Mitarbeitende im Fokus



Jessica, Pflegefachfrau FH im Bereich Demenz

Aktuell absolviere ich ein CAS im Bereich Demenz und Lebensgestaltung und helfe aktiv beim Auf- und Ausbau des Fachbereichs Demenz bei uns in der «SGOL» mit. Ich schätze an meiner Arbeit die Selbstständigkeit, die Kreativität und die Herausforderungen, denn jeder Tag und jede Kundensituation ist anders und neu. Ich bin immer in Kontakt mit Menschen, bin stetig in Kommunikation mit Betroffenen und Angehörigen. Die Einblicke in die verschiedenen Lebensumstände und -umfelder unserer Kunden/-innen machen es so spannend. Für meinen Beruf bedarf es vor allem viel Motivation und Begeisterung, aber auch Geduld, Einfühlungsvermögen und viel Respekt gegenüber Menschen sind gefragt. Für meinen Ausgleich habe ich meine Familie, Freunde und das Pilates. Als junges Mami sind für mich die flexiblen und familienfreundlichen Arbeitszeiten in der Teilzeit sowie der nahe Arbeitsweg wichtig.

Alles was zum Schluss bleibt, sind Beziehungen

Sein Lebensende in friedlicher Atmosphäre, umringt von seinen Liebsten, zu Hause zu verbringen, ist nicht immer möglich – ob aus komplexen medizinischen Aspekten oder aus mangelnder Unterstützung aus dem Umfeld. Im Bereich der Palliative Care müssen wir manchmal über den Tellerrand hinausblicken und gemeinsame Perspektiven entwickeln, um Lösungen zu finden, die letzten Wünsche von sterbenden Menschen zu erfüllen. Es ist unser Ziel, und auch eine der anspruchsvollsten Aufgaben, die Würde und Selbstbestimmung von Menschen bis ans Lebensende zu wahren. Die Pflege in der Palliative Care bedeutet auch nonverbale Signale mit all unseren Sinnen wahrzunehmen und die Bedürfnisse und Herzensangelegenheiten in die Pflegeplanung einfließen zu lassen.

Frau M. (47) stand noch mitten im Leben, als die Nachricht eines stark fortgeschrittenen Karzinoms der Nebenhöhlen ihre Zukunftspläne zerschlugen. Der Krebs hatte sich bereits über den ganzen Körper ausgebreitet, so dass nur noch Palliativtherapien zum Einsatz kommen konnten. Oberste Priorität der palliativmedizinischen Behand-

«Oberste Priorität hat die Lebensqualität und die Selbstbestimmung.»

lung ist, die Lebensqualität und vor allem die Selbstbestimmung der betroffenen Person durch lindernde Massnahmen bestmöglich zu erhalten. Frau M. hat sich sehr früh geäussert, dass sie nicht in einem Spitalbett ihre letzten Tage verbringen möchte. Eine enge Freundin, selbst in der Pflege tätig, wollte ihr diesen letzten Herzenswunsch erfüllen. Sie hat umgehend zu Hause ein Zimmer mit allen nötigen Hilfsmitteln eingerichtet und für die intensive und anspruchsvolle Betreuung drei Wochen Ferien bezogen.

Aufgrund des schlechten Allgemeinzustandes hatte das Spital grosse Bedenken für einen Übertritt nach Hause ausgesprochen. Der mobile Palliativdienst war bereits involviert, aber die Grundversorgung war noch ungeklärt. Die Palliative Care-Kerngruppe der «SGOL» hat mit der betreuenden Freundin umgehend Kontakt aufgenommen und den komplexen Pflegebedarf und die personellen Ressourcen besprochen. Aufgrund der Wohnsituation einer Wohngemeinschaft konnten alle im gleichen Haushalt lebenden Personen bei der Pflege und Betreuung mithelfen. Bei einem finalen Rundtischgespräch mit allen beteiligten Personen und Institutionen wurde der Transport, Übertritt und die Pflege zu Hause aufgegleist. Nur ein tragendes 24-Stunden-Netzwerk kann eine Sterbebegleitung zu Hause möglich machen.

Bei der Freundin zu Hause angekommen, merkte man sichtlich eine grosse Erleichterung bei Frau M. Sie



genoss die Erholung und die Ruhe vom hektischen und kargen Klinikalltag. Frau M. äusserte noch ihre letzten Wünsche wie ein Abendessen mit Pferdesteak und Kräuterbutter. Der Fakt, dass sie davon nur zwei Gabeln essen konnte, war irrelevant aber vielmehr die Bedeutung von Bedürfnissen oder der sogenannten «Bucket List» am Ende des Lebens.

«Wir machen Unmögliches möglich, weil der Mensch bei uns immer im Zentrum steht.»

Die ganze Wohngemeinschaft hat das gemeinsame Weihnachtsfest vorgezogen, weil man sich der Tatsache bewusst war, dass Frau M. die bevorstehenden Weihnachten nicht mehr erleben wird. Frau M. schickte jeden Morgen eine Videobotschaft mit vielen aufmunternden und hoffnungsvollen Worten an das Leben an all ihre Freunde. Sie wollte die Welt in



Frieden für sich und ihre Freunde verlassen. Und als sie die Kraft und die Sprache verliessen, half ihr ihre Freundin diese wertvollen Botschaften zu verbreiten. In den täglichen Besuchen der Freunde fanden sowohl tiefgründige Konversationen über das Schicksal und die Bestimmung, aber auch lustige Gespräche über das gemeinsam Erlebte statt.

«Die Bedeutung von Bedürfnissen zählt am Lebensende doppelt.»

Die Spitex war täglich mehrmals für die Pflege und Betreuung bei Frau M. Dank des regelmässigen Austausches mit den Palliativmedizinern, dem mobilen Palliativdienst und Frau M. konnte situativ die Medika-

tion angepasst werden. Als die Zeit des Abschiednehmens zum Greifen nah war, fanden sich alle Freunde bei ihr zu Hause ein. Sogar ihre Eltern, welche 20 Jahre keinen Kontakt zu ihr hatten, fanden ihren Weg ans Sterbebett. Da Frau M. ihre Tiere wichtig waren, lagen am Fussende des Bettes ihre Katzen. Frau M. starb inmitten von Menschen und Tieren, so wie sie es sich gewünscht hatte.

«Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben. Und dies bis zum letzten Atemzug.»

Cicely Saunders

Mitarbeitende im Fokus



Sandra, FaGe im Bereich Palliative Care

2022 habe ich die Weiterbildung Palliative Care Niveau A2 erfolgreich abgeschlossen. Die «SGOL» unterstützt und fördert mich weiter und bietet mir weitere Weiterbildungsmöglichkeiten. Wichtig für mich ist, dass die Arbeitszeiten/Einsätze abwechslungsreich und auf die persönlichen Bedürfnisse angepasst werden können. Aus meiner eigenen Erfahrung habe ich mir ein Ziel gesetzt, Menschen bis zum End of Life mit Herz und Würde zu begleiten. Dabei fühle ich mich als wichtiger und notwendiger Bestandteil der Gesellschaft. Mit Engagement und Herzblut habe ich meinen Platz in der «SGOL» gefunden. Hier erfahre ich Akzeptanz, Respekt, Autonomie und Unterstützung. Egal wie hart der Tag war, am Schluss bleibt der Humor – der positive Teamspirit hat es mir sehr angetan. Für mich ist der Pflegeberuf nicht nur eine Tätigkeit, es ist ein Gefühl der Nächstenliebe.

Der tägliche Kampf gegen die Stimmen im Kopf

«Das ist doch schizophren». So dahergesagt im Alltag und im Gebrauch weit weg von der Realität. Betroffene leiden vorübergehend, in Phasen oder auch chronisch unter Veränderungen der Gedanken, Gefühle und Wahrnehmung. Meist werden in einer akuten Erkrankung Realitätsverlust, Trugwahrnehmungen und Wahnvorstellungen ausgelöst. Die eigene Wahrnehmung wird verzerrt, Realität und Halluzinationen werden vermischt. Stimmen im Kopf breiten sich aus und das Denken, Fühlen und Handeln wird fremdgesteuert. Für Aussenstehende sind die paranoiden Handlungen und Aussagen nicht nachvollziehbar und können beängstigend wirken. Für Betroffene hingegen sind ihre Sinnestäuschungen sehr real, dadurch entstehen Angst, Misstrauen, Zwänge bis hin zu Verfolgungswahn.

Wenn die Stimmen im Kopf das Leben bestimmen

Frau A. ist 40-jährig und leidet an einer paranoiden Schizophrenie. Frau A. könnte ohne die täglichen Spitex-Besuche nicht selbstständig in einem eigenen Haushalt leben. Sie wird auch regelmässig von der Spitex zum Psychiater begleitet, da sie die Termine allein nicht wahrnehmen würde. Ihr privates Umfeld, Vater und Mutter, unterstützen sie. Ihr ganzer Tag ist geprägt von Selbst- und Fremdbestimmung, von Kampf und sich beugen. Bereits beim

«Der Alltag ist geprägt von Selbst- und Fremdbestimmung.»

Aufstehen machen sich erste Stimmen laut. «Welche Kleider soll ich heute anziehen? Ich wähle eine weisse Bluse mit Glitzersteinchen, doch sofort beginnen meine Gedanken zu rebellieren und stellen meine per-

sönliche Kleiderwahl in Frage. Ich bin eine sexy Frau, also kleide dich auch aufreizend – schliesslich soll ich meine Reize zeigen. Ich ergebe mich den Stimmen und ziehe mich wieder um. Leider geht es beim Schminken weiter. Eigentlich mag ich dezente Schminke, doch meine Stimmen befahlen mir noch mehr Farbe aufzu-

«Erst wenn ich mich den Zwängen ergebe, verstummen die Stimmen.»

tragen. Nicht ehe sich mein Äusseres „Clown ähnlich“ und völlig überschminkt zeigt, gibt mein Kopf Ruhe. Erst als die lauten Stimmen verblassen, kann ich wieder einen nächsten klaren Gedanken fassen.» Es ist neun Uhr, die Spitex steht vor der Türe. Frau A. zuckt zusammen, sie will gar nicht aufmachen. Ihre Gedanken suggerieren ihr Gefahr und Bedrohung. Trotz der mentalen Gegenwehr entschliesst sie sich die Türe zu öffnen. Zum Glück ist heute die Spitex-Mitarbeiterin da, zu welcher sie starkes Vertrauen aufgebaut hat, doch bleibt Frau A. skeptisch. Heute werden neue Medikamente, verordnet durch den Psychiater, abgegeben. Die Medikamente sollen ihr helfen, ihr psychisches Wohlbefinden zu verbessern und ihre innere Unruhe und Lautstärke zu beruhigen. Doch bei Frau A. kommen dabei oft starke Zweifel und Unsicherheiten auf. Daraus resultiert heute eine Diskussion, denn die Stimmen im Kopf rufen laut: «Achtung, die wollen dich vergiften, die Medikamente schaden dir nur!» In einem Gespräch versucht die Spitex-Mitarbeiterin gemeinsam, ihre Stimmen im

«Das stetige Stimmenkonzert in meinem Kopf ermüdet mich.»

Kopf davon zu überzeugen, dass die Medikamente wirksam sind und ihr die nötige Hilfe bieten. Frau A. erzählt aus ihrem Alltag und wie es ist, damit leben zu müssen: «Ich bin müde. Das stetige Stimmenkonzert in meinem Kopf ermüdet mich. Immer wieder

bekomme ich Befehle, Dinge zu tun oder zu sagen, die ich nicht will. Ich kann kein normales Leben führen, keinen normalen Alltag bewältigen. Ich will doch

«Ich möchte doch einfach nur gesund sein und ein normales Leben führen.»

nichts weiter, als einfach gesund sein und normal leben können.» In den therapeutischen Gesprächen spricht sie über ihre vermeintlichen Bedrohungen von Verwandten, die sie beobachten und ihr schaden wollen. Aber auch der Arbeitswunsch wird immer wieder thematisiert.

Frau A. wird diesbezüglich ernst genommen, wohlwissend, dass sie wahrscheinlich nie mehr einer geregelten Arbeit nachgehen kann aufgrund ihrer schweren

chronischen psychischen Erkrankung. Sie ist auch dauerhaft auf Medikamente angewiesen. Die Medikamentenabgabe und -einnahme ist dank der Spitex überwacht. In den Gesprächen werden Verschlechterungen des psychischen Zustandes rechtzeitig erkannt und dem Psychiater weitergeleitet, gegebenenfalls wird auch eine stationäre Betreuung nötig. Die Betreuung ist sehr komplex und involviert verschiedene externe Stellen. Die interprofessionelle Zusammenarbeit ist ein wichtiger Teil der Arbeit der Spitex.

Nicht alle an Schizophrenie erkrankten Menschen lassen Hilfe zu. Sie verweigern Medikamente und sehen keinen Sinn in den Gesprächen mit Fachpersonen. Dies macht eine adäquate Therapie oft schwierig, aber trotzdem ist diese hilfreich und bietet Unterstützung.

Mitarbeitende
im Fokus



Joël, Pflegefachmann HF und stellvertretender Teamleiter im Bereich Psychiatrie

Seit 2020 arbeite ich im Team Psychiatrie und seit 2022 als stellvertretender Teamleiter. Dieser Fachbereich fasziniert mich sehr, weil ich ohne grosse Hilfsmittel etwas bewirken und verändern kann. Dadurch lerne ich viele unterschiedliche Lebensentwürfe kennen, von denen ich auch für mich persönlich Ideen gewinnen kann. Die Betreuung im eigenen häuslichen Umfeld lässt viel mehr Spielraum zu als auf einer psychiatrischen Station. Für die Zukunft könnte ich mir eine Funktion in der Führung oder in der Bildung vorstellen. Wichtig ist für mich aber, dass ich die Nähe zu unseren Kunden/-innen nicht verliere. Als Ausgleich zum fordernden Job nehme ich mir Zeit für etwas Selbstpflege – sei es mit Bewegung, gutem Essen oder sozialen Kontakten mit spannenden Alltagsgesprächen.

Gemeinsames Engagement zu neuen Perspektiven



Unsere Mitarbeitenden sind unsere wichtigsten Grundpfeiler, Markenbotschafter und Talentscouts. Wir sagen mit Stolz; wir sind ein starkes, professionelles und familiäres Team mit bedeutendem Potenzial, um Grosses zu bewirken. Die Bedürfnisse und die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden haben für uns hohe Priorität. Mitarbeitergewinnung durch bestehende Mitarbeitende ist erfolgreich, weil authentische und ehrliche Einblicke in das neue Unternehmen über eine vertraute Person vermittelt werden können. Nur zufriedene Mitarbeitende, welche mit Herz und Engagement hinter einer Unternehmung wie unserer stehen, empfehlen uns weiter. Mit Freude konnten wir auch dieses Jahr qualifizierte neue Mitarbeitende durch Weiterempfehlung willkommen heissen. Wir sagen Danke für das Vertrauen, dass unsere Mitarbeitenden in uns setzen.



Sabrina, FaGe, stellvertretende Teamleiterin

Ich arbeite seit fünf Jahren bei der «SGOL» und konnte mich persönlich weiterentwickeln. Heute bin ich stellvertretende Teamleiterin und mache die Einsatzplanung. Ich schätze die klaren Strukturen, den abwechslungsreichen Arbeitsalltag mit Führungsverantwortung. Aufgrund der vielen Weiterbildungsangebote, den flexiblen Arbeitszeiten sowie der guten Teamkultur konnte ich Janine für uns begeistern. Wir sind privat und beruflich ein gutes Team.

Janine, Pflegefachfrau FH

Für mich ist Sabrina eine gute Freundin – auf ihre ehrliche Meinung konnte ich zählen. Ich habe mich für die «SGOL» entschieden, weil ich hier neben meinem Studium flexibel arbeiten und viel Erfahrungen sammeln kann. Ich kann mein Wissen aus dem Studium aktiv einbringen. Ich arbeite gerne in meinem Team, es arbeiten tolle Menschen hier.

Heidi, Pflegehelfende SRK

Mit 50 Jahren habe ich mich noch von der kaufmännischen Angestellten zur Pflegehelfende SRK ausbilden lassen. Diesen Schritt habe ich nie bereut. Ich werde diesen Monat zwar pensioniert, aber arbeite mit Begeisterung noch weiter. Die Arbeit mit Menschen bereitet mir viel Freude. Ich arbeite seit 14 Jahren im Spätdienst. Ich könnte mir kein besseres Team und keinen schöneren Beruf wünschen.

Miladinka, FaGe

Bereits beim Vorstellungsgespräch wurde mir die Unterstützung bei der Weiterbildung zur Pflegefachfrau HF zugesichert. Vorher arbeitete ich im Altenheim – das war Stress pur. Bei der «SGOL» habe ich zwischen den Einsätzen mehr Verschnaufpausen und dafür mehr qualitative Zeit bei Kunden/-innen. Ich habe hier ein klares Aufgabengebiet und alle arbeiten nach ihren Kompetenzen. Ich mag klare Strukturen.



Deborah, Assistentin Gesundheit und Soziales

Seit über fünf Jahren arbeite ich bei der «SGOL» in einem tollen Team mit einem super Zusammenhalt. Ich konnte während dieser Zeit meine Weiterbildung AGS und diverse Schulungen intern absolvieren, welche meine Fachkompetenz stetig erweitert haben. Die Möglichkeiten, die einem hier geboten werden, sind einzigartig. Ich liebe die Arbeit hier, so dass ich in meiner Freizeit oft von meinem spannenden Job berichte. Saskia war von meinen Erzählungen so begeistert, dass sie sich dann bei uns beworben hat. Wir freuen uns, ein neues tolles Teammitglied gewonnen zu haben.

Saskia, Assistentin Gesundheit und Soziales

Ich arbeite Teilzeit im Team Buchsi Nord. Als Mutter den Alltag und die Arbeitswelt zu bewältigen, ist nicht immer leicht. Doch die flexiblen Arbeitszeiten, die freiwilligen Kindesbetreuungszulagen und das coole Team konnten mich überzeugen. Bereits das Vorstellungsgespräch war geprägt von sehr viel Offenheit, Verständnis, Menschlichkeit und Ehrlichkeit. Es liess meinen Vorstellungen keine Wünsche offen und hat mich direkt überzeugt. Deborah hatte recht, es macht Spass hier.



Marco, Pflegehelfender SRK

Früher arbeitete ich im stationären Bereich, wo jeder Tag dem anderen glich. Ich strebte nach mehr Abwechslung, Eigenverantwortung und Unabhängigkeit. Ich wollte mich schon immer aktiver bei Kunden/-innen einbringen und individuell den Menschen mit seiner eigenen Lebensgeschichte pflegen und betreuen. Bei der «SGOL» habe ich meine Vorstellung meines Traumberufs gefunden. Ich gehe jeden Tag mit Freude und Motivation zur Arbeit. Božena musste ich nicht wirklich überzeugen – für sie war die Freude in meinem Gesicht Überzeugung genug.

Božena, Pflegehelfende SRK

Ich arbeitete früher auch im stationären Bereich in einem Altersheim. Mit dem Wechsel zur «SGOL» blühte meine Freude für den Pflegeberuf neu auf. Die Arbeit in der «SGOL» ist abwechslungsreicher als im Altersheim und ich kann mehr Verantwortung übernehmen. Ich kann meinen Tag flexibler gestalten und bin selbstständiger unterwegs. Der ambulante Bereich bietet viel mehr Diversität aufgrund der durchmischten Altersstruktur der Kunden/-innen mit ihren komplett verschiedenen Pflegebedürfnissen. Mit den flexiblen Arbeitszeitmodellen lassen sich meine Arbeit und meine Freizeit ideal vereinen.



Die Spitex in Zahlen



Unterwegs für Sie

365 Tage im Jahr, 7 Tage die Woche
Tag und Nacht, bei jedem Wetter
422'918 km im Jahr
25'841 Mahlzeitenauslieferungen
bei 193 Kundinnen und Kunden

Unsere Kundinnen und Kunden

1'222 Kundinnen und Kunden
aus 27 Ortschaften
266 Kundinnen und Kunden
zwischen 16–64 Jahren
377 Kundinnen und Kunden
zwischen 65–79 Jahren
579 Kundinnen und Kunden über 80 Jahren



Einsätze

143'201 Einsätze
66'270 Stunden Pflege
5'028 Stunden Hauswirtschaft
2'842 Stunden Spezialleistungen Psychiatrie
856 Stunden Spezialleistungen Wundmanagement
250 Stunden Spezialleistungen Palliative Care
6'546 Stunden Pikettdienst



Unsere Kompetenzen

40 Pflegefachpersonen mit Diplom
36 Pflegefachpersonen mit EFZ
31 Pflegeassistentenpersonen
11 Lernende
1'314 Stunden interne/externe Weiterbildung



Unser Team

138 Mitarbeitende
9 Männer, 129 Frauen
an 3 Standorten



SPITEXcasa plus GmbH

11 Mitarbeitende
3'005 Einsätze, 5'432 Stunden im Einsatz
bei 196 Kundinnen und Kunden zwischen
29 und 99 Jahren

Nachhaltigkeit



2 E-Autos und 7 E-Bikes
17'295 Kwh Strom
aus eigenen Sonnenpaneelen

Vorwort zur Bilanz und Erfolgsrechnung

Die SPITEX Genossenschaft Oberaargau Land hat im 2022 ein anspruchsvolles Jahr erlebt. Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und der Change Management Prozess haben sich auf das vergangene Geschäftsjahr ausgewirkt. Das Jahresergebnis weist einen Verlust von 403 TCHF auf. Mit einem Organisations- sowie Fondskapital und den neu gebildeten Rückstellungen von Total über 5.5 MCHF ist die «SGOL» weiterhin gut für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet.

Neue Rechnungslegung Swiss GAAP FER

Mit dem Jahresabschluss 2022 wendet die «SGOL» erstmals den Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER («True and Fair View») an und erfüllt so die Anforderung des Kantons Bern (GSI). Die Bilanz wurde per 1.1.2022 nach den Grundsätzen von Swiss GAAP FER mittels Restatement neu bewertet und auch die damit zusammenhängenden Rückstellungen gebildet.

Ein Jahresergebnis geprägt vom Wandel

Der eigenwirtschaftliche Betriebsertrag liegt mit 5.3 MCHF auf Vorjahresniveau. Wir konnten die Versorgungssicherheit jederzeit gewährleisten und alle Einsätze für unsere Kunden/-innen wahrnehmen. Die Beiträge des Kantons Bern liegen geringfügig über dem Vorjahr und sind somit grundsätzlich stabil geblieben.

Nach Covid-19 hat sich der Arbeitsmarkt materiell verändert. Das 2020 und 2021 waren geprägt von Unsicherheit und einer belasteten Wirtschaft. Im 2022 hat die Bereitschaft eine Stelle zu wechseln, stark zugenommen, so ebenfalls der Wechsel in eine temporäre Anstellung. Der Temporärmarkt für Pflegepersonal hat die schon bisher anspruchsvolle Personalgewinnung nochmals erschwert. Auch die «SGOL» musste selektiv temporäre Mitarbeitende anstellen, dies zu massiv höheren Kosten. Der im 2021 eingeleitete Change Management Prozess hat das 2022 ebenfalls mitgeprägt. Das sich verändernde Umfeld hat die Anforderungen an Führungskräfte und Mitarbeitende mit Zusatzfunktionen weiter erhöht. Dies hat selektiv zu personellen Veränderungen geführt. Die Personalfuktuation sowie krankheitsbedingten Ausfälle haben die Produktivität ebenfalls weiter belastet. Unsere Mitarbeitenden haben im 2022 wieder Ausserordentliches geleistet. Wir haben uns deshalb bei unseren Mitarbeitenden mit einer Sonderprämie bedankt. Der Personalaufwand liegt aufgrund dieser Massnahmen und Effekte 5% über dem Vorjahr.

Der Sach- und Betriebsaufwand liegt trotz tieferen Kosten für Covid-Schutzmaterial 68 TCHF über dem Vorjahr. Dazu geführt hat ein erhöhter Fahrzeug- und

Transportaufwand sowie höhere Verwaltungskosten. Mehrkosten für Mobildaten der Tablets und auch die Zunahme für Kosten unseres Nachtpikettdienstleisters waren die Hauptgründe. Die Abschreibungen lagen primär aufgrund der Umstellung auf Swiss GAAP FER um 60 TCHF über dem Vorjahr.

Eine solide Basis

Im 2022 mussten wir für den Leistungsvertrag Pflege eine aufwändige, öffentliche Ausschreibung der «GSI» durchlaufen. Wir haben diese Ausschreibung gewonnen und so den Vertrag für die Versorgungssicherheit unseres Perimeters für die Jahre 2023–2025 erhalten. Die «SGOL» ist in ihrem Versorgungsgebiet gut verankert, bekannt und anerkannt. Wir gehen davon aus, dass die Auftragslage in den kommenden Jahren stabil bleiben wird. Die Bilanz per Ende 2022 ist tragfähig und bietet Sicherheit für die Zukunft. Mit den per 1.1.2022 gebildeten Rückstellungen finanzieren wir die für unsere Zukunft wichtigen strategischen Projekte.

Wir blicken mit Zuversicht in die Zukunft

Die finanzielle Situation wird stark durch die Kundennachfrage in Form von Einsatzstunden, durch effiziente Arbeitsabläufe und die Kantonsbeiträge beeinflusst. Mit der Strategieumsetzung werden wir einerseits gezielt unser Dienstleistungsangebot ausbauen und auch kommunizieren. Andererseits werden wir weiter an der Optimierung unserer Prozesse arbeiten und unsere Produktivität steigern. Dazu gehören unter dem Stichwort «Digitalisierung» auch eine optimierte Nutzung unserer Betriebssoftware sowie unserer mobilen Geräte (Tablets). Wir blicken positiv in die Zukunft, denn ein gemeinsames Wertesystem, eine leistungsstarke und tragfähige Struktur sowie die kontinuierliche Schulung der Mitarbeitenden runden unsere Aktivitäten für ein starkes und marktkonformes Spitex-Unternehmen ab.

Bilanz

	31.12.2022	01.01.2022*
Flüssige Mittel	806'203	424'121
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	810'222	725'625
Sonstige kurzfristige Forderungen	9'103	5'117
Vorräte	38'836	66'539
Aktive Rechnungsabgrenzungen	827'809	852'212
Umlaufvermögen	2'492'173	2'073'614
Sachanlagen	3'302'050	3'343'707
Finanzanlagen	522'341	1'497'676
Immaterielle Anlagen	34'358	29'278
Anlagevermögen	3'858'749	4'870'661
Total Aktiven	6'350'922	6'944'275
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	237'101	51'314
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	166'622	138'959
Bankverbindlichkeiten kurzfristig	167'675	0
Kurzfristige Rückstellungen	604'688	478'111
Passive Rechnungsabgrenzungen	189'283	266'370
Kurzfristiges Fremdkapital	1'365'370	934'754
Langfristige Rückstellungen	842'989	1'447'677
Langfristiges Fremdkapital	842'989	1'447'677
Fremdkapital	2'208'359	2'382'431
Fondskapital	374'909	390'961
Genossenschaftskapital	6'600	6'600
Agio/Überschuss aus Fusionen	3'584'285	3'584'285
Gewinnreserven	579'999	541'074
Jahresergebnis	-403'229	38'924
Organisationskapital	3'767'654	4'170'883
Total Passiven	6'350'922	6'944'275

Erfolgsrechnung

	2022	2021
Erträge Pflege und Hauswirtschaft	4'733'129	4'773'846
Übrige Betriebserträge	527'448	466'618
Eigenwirtschaftlicher Betriebsertrag	5'260'578	5'240'464
Beitrag Kanton Bern	3'163'942	3'140'797
Beiträge öffentliche Hand	3'163'942	3'140'797
Betriebsertrag	8'424'520	8'381'261
Personalaufwand	7'466'663	7'085'704
Materialaufwand	389'766	394'127
Sach- und Betriebsaufwand	807'121	739'124
Abschreibungen	185'393	126'002
Betriebsaufwand	8'848'944	8'344'957
Betriebsergebnis	-424'424	36'303
Finanzergebnis	9'581	8'934
Ausserordentliches Ergebnis	11'613	-6'312
Jahresergebnis	-403'229	38'924

* Per 01.01.2022 hat die «SGOL» auf den Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER umgestellt. In Übereinstimmung mit den Vorgaben von Swiss GAAP FER wurde die Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2022 mittels Restatement an die neue Rechnungslegung angepasst.

Revisionsbericht

BUCHHALTUNGS-, TREUHAND- UND REVISIONSBÜRO, STEUERBERATUNG, INKASSO, VERWALTUNGEN

FREY TREUHAND GmbH

THOMAS FREY – TREUHÄNDER MIT EidG. FACHAUSWEIS

An die
Generalversammlung der
Spitex Genossenschaft
Oberaargau Land
3360 Herzogenbuchsee

H'buchsee, 20. April 2023 ff

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Spitex Genossenschaft Oberaargau Land, Herzogenbuchsee, für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.


Für die Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Kern-FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.


Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Kern-FER vermittelt. Ferner sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Freundliche Grüsse

FREY TREUHAND GMBH


Thomas Frey
zugelassener Revisor

 Frey Treuhand GmbH · Zürichstrasse 56 · 3360 Herzogenbuchsee
Telefon 062 961 23 78 · Telefax 062 961 23 07 · thomas.frey@ftgh.ch

Mitglied
TREUHAND | SUISSE

Positive Zukunftsaussichtungen mit mehr Lebensfreude

Ihre Spende sorgt für mehr Lebensfreude

Bei unserer täglichen Arbeit begegnen uns Menschen, die sich dringend benötigte Unterstützung, Hilfsmittel oder Entlastungsangebote nicht leisten können. Wenn Ergänzungsleistungen, Hilflosenentschädigung und AHV zum Leben einfach nicht reichen, setzen wir uns für solche Menschen ein.

Immer wieder spenden Hinterbliebene, in Gedenken an einen geliebten Menschen, an die Nonprofit-Spitex. Oft auch aus Dankbarkeit, weil eine Person bis zu ihrem Lebensende durch die «SGOL» betreut und begleitet worden ist.

Helfen auch Sie mit, die Bedürfnisse von Zugehörigkeit, menschlicher Nähe und Fürsorge zu erfüllen. Wir sorgen so gemeinsam dafür, dass unsere Kunden/-innen ein würdiges und selbstbestimmtes Leben zu Hause führen können.

Spendengeschichte von Frau F.

Frau F. ist eine ältere lebensfrohe Person mit geistiger Beeinträchtigung, die Tiere schon immer überaus liebte. Sie lebt mit Unterstützung der Spitex alleine und hat auch keine Verwandten. Sie schwelgt oft in den Erinnerungen aus einer glücklicheren Zeit als sie noch körperlich fit war und den Hirschpark besuchte. Sie liebte es, die Hirsche zu füttern und die frohen Kinder im Park zu beobachten. Frau F. erzählte uns bei unseren Einsätzen oft von ihren Ausflügen zum Hirschpark in Langenthal – auch ihren Wunsch, diesen noch einmal besuchen zu können. Diesen sehnlichen, starken Wunsch konnten wir als Spitex erfüllen und über die Spenden finanzieren.

«Wir sind dankbar, Wünsche über Spenden erfüllen zu können.»

Eine Lernende begleitete Frau F. auf diesem Ausflug. Mit dem Auto ging es Richtung Hirschpark. Sie wusste nicht wie ihr geschah als sie schon von weitem die Hirsche sah. Kaum parkiert, öffnete sie vor lauter Freude bereits die Türe. Bei strahlendem Sonnenschein begleiteten wir Frau F. auf ihrem Rundgang durch den Park und machten ein schönes Picknick. Unsere Lernende nahm sich die Zeit für sie, hörte ihr zu als sie Geschichten von früher erzählte. Für unsere Kundin war der Ausflug sichtlich erfüllend und erlebnisreich, dass sie sich bei der Heimfahrt ein kurzes erholsames Nickerchen gönnte. Auch für uns als Spitex sind solche Momente und Geschichten emotional und machen den Beruf wertvoll.



Spendengeschichte von Frau A.

Frau A. leidet schon seit Kindheit an ausgeprägtem ADHS mit einer Borderline-Persönlichkeitsstörung. Sie hat eine veränderte Körperwahrnehmung und eckt durch ihr impulsives Verhalten im sozialen Umfeld stark an. Sie verfügt über eine fehlende Tagesstruktur und mangelnde Beschäftigung. Aus Bekanntenkreisen erfuhren wir als Pflegefachpersonen Psychiatrie der «SGOL» von der Möglichkeit, durch Reittherapie die Körperwahrnehmung von Frau A. zu verbessern. Aufgrund des finanziellen Hintergrundes von Frau A. haben wir den Antrag für Reitstunden aus dem Spendenfonds beantragt und glücklicherweise einen Betrag zugesprochen erhalten. Frau A. konnte zehn Reittherapiestunden absolvieren mit dem Ziel:

- Fokussierung; Förderung der Konzentration
- Nonverbale Kommunikation (mit dem Pferd)
- Verbesserung der Körperwahrnehmung
- Erarbeitung eines Teils der Tagesstruktur
- Verbesserung der Selbstfürsorge

Frau A. kehrte jeweils geerdet und fokussiert auf sich aus den Reitstunden zurück. Diese Art Therapie ist für psychisch kranke Menschen ein Abschalten und Ausbrechen aus dem eigenen starren und krankhaften Gedankenfeld.

Spendenkonto

Postfinance IBAN: CH79 0900 0000 4900 2458 5
SPITEX Genossenschaft Oberaargau Land
Eisenbahnstrasse 18, 3360 Herzogenbuchsee

Spenden helfen, neue Perspektiven zu schenken

Leider ist Altersarmut in der Schweiz eine Tatsache

Wir betreuen zum Teil Menschen, welche sich zwingend benötigte Leistungen oder Hilfsmittel nicht finanzieren können. Zum Erhalt von Lebensqualität, Selbstständigkeit und Autonomie sowie sozialem Teilhaben braucht es deshalb zusätzliche finanzielle Unterstützung. Aus dem Spendenfonds von proviva sollen Lücken in der Finanzierung von unterstützungsbedürftigen Menschen geschlossen werden. Wenn alle Mittel von

«proviva – ein Verein, der gezielt seine Energie und Mittel einsetzt, um für die Menschen "i dr Region" da zu sein.»

Zusatzversicherungen, AHV, Hilflosenentschädigung, IV und Ergänzungsleistungen ausgeschöpft sind, werden Anträge geprüft und situativ gesprochen. Alles mit dem Ziel, das Wohlbefinden von Menschen in unserer Region zu optimieren. Einmalige finanzielle Beiträge können gesprochen werden für:

- Brille, Zahnarztkosten, Coiffeur, Fusspflege
- Hilfsmittel wie Rollator, Badestuhl, Handgriffe, Alarmmatte, Matratzenschutz, usw.
- Betreuung und Entlastung; Nacht und Wochenende
- Begleitung zu Beerdigungen, Geburtstagen, bei Besorgungen, bei Besichtigung einer stationären Institution, Zeit für Gespräche mit Betreuungspersonen
- Reinigungsarbeiten, Unterstützung im Haushalt

Anlässe des Fördervereins proviva im 2022

Im Herbst wurden die Publikumsanlässe zum Thema «Umgang mit Medikamenten» durchgeführt. Ein/e Apotheker/-in erläuterte die wichtigsten Aspekte des Medikamentenmanagements, wie zum Beispiel das korrekte Aufbewahren und auch Entsorgen. Auch viele informative Inhalte in Bezug auf Wechselwirkungen, Verkehrssicherheit oder möglichem Missbrauch waren Teil der Vorträge.

Anlass 2023: Resilienz – Die Kraft für Alltags-turbulenzen und herausfordernde Zeiten

31.10.2023 in Herzogenbuchsee, Sonnensaal (Anmeldung proviva@sgol.swiss)

Mitglieder des Vorstandes:

- Ursula Mosimann, Präsidentin, Niederbipp
- Rosmarie Straub, Vizepräsidentin, Herzogenbuchsee
- Beatrice Cartier, Graben
- Sandra Schönmann, Niederbipp
- Therese Lederemann, Herzogenbuchsee
- Karin Meyer, Niederbipp

Spendengeschichte einer Demenz-Kundin

Die über 80-jährige Frau K., Kundin der SPITEX Genossenschaft Oberaargau Land, leidet unter einer fortschreitenden Demenz und ist zudem stark untergewichtig. Nach einer Hirnblutung folgte dann zunehmend Immobilität. Sie ist fast vollständig auf Unterstützung aus ihrem Umfeld und der Spitex angewiesen. Ihr reduzierter Allgemeinzustand und ihre zunehmende Bettlägerigkeit führten zu einem permanenten Risiko von Hautschädigungen.

Eine Spezialmatratze hätte das benannte Risiko minimieren können, jedoch waren die Mietkosten aufgrund ihrer finanziellen Mittel nicht finanzierbar. Die Kosten hierfür werden weder durch die Zusatz- noch die Sozialversicherungen übernommen. Da die finanzielle Unterstützung von Frau K. vollständig ausgeschöpft war, hat sich der Förderverein proviva für die Übernahme der Kosten bereit erklärt. Der Einsatz der Spezialmatratze wird seitens Spitex-Mitarbeitenden und der Angehörigen als grossen Nutzen für die Kundin beurteilt. Die Hautirritationen und die Schmerzen konnten damit sichtlich reduziert und die Lebensqualität gesteigert werden.



Mit Ihrem Mitgliederbeitrag, einer Spende oder einem Legat können Sie mithelfen, Menschen neue Perspektiven zu geben.

Spendenkonto:

Raiffeisenbank Wasseramt-Buchs, 4552 Derendingen
CH75 8080 8007 6036 1060 1; 45-3537-6
proviva – SPITEX Förderverein
Eisenbahnstrasse 18, 3360 Herzogenbuchsee

Ein Ausweg aus einer Belastung bedeutet Entlastung

Wir schenken Ihnen Entlastung und mehr Lebensqualität

Eine gute Gesundheit ist ein wichtiger Baustein, um möglichst lange zu Hause wohnen zu können. Wir bieten nebst unserer gewohnten Pflege und Betreuung diverse Entlastungsangebote, die Ihnen Ihr Leben zu Hause zusätzlich erleichtern.

Die SPITEXcasa plus GmbH unterstützt und entlastet die Kunden/-innen im Alltag mit kleinen und grossen Taten. Vom Wäschebügeln bis zum Einkauf. Von der Autofahrt bis zum Theaterbesuch. Unser Entlastungsangebot mit Kopf, Herz und Hand. Wir nehmen Ihnen gerne etwas ab – Hauptsache Sie fühlen sich wohl zu Hause.

Nebst der Gesundheit ist Zeit das wertvollste Gut

Wir treffen immer wieder Menschen, die bei der Betreuung ihrer Liebsten zu Hause an ihre Grenzen stossen. Auch wenn die Pflegefachpersonen von der Spitex täglich oder mehrmals am Tag vorbeikommen

«Wenn Sie an Grenzen stossen, helfen wir Ihnen und verschaffen Ihnen Durchschnaufpausen.»

und die Pflegeverrichtungen vornehmen, ist und bleibt die selbstständige Betreuung durch Angehörige belastend und oft bleibt eine körperliche und psychische Überforderung unweit. Wir empfehlen, sich rechtzeitig Hilfe und Entlastung zu gönnen. Unsere Dienstleistungen erledigen wir gemäss Ihrem Zeitplan – wöchentlich, alle zwei Wochen oder aber auch flexibel auf Abruf.

Blick in den Alltag von Familie H.

Das Leben hat es mit den beiden Rentnern gut gemeint und ihnen viel Schönes beschert. Auch ihre vier Kinder und sechs Enkelkinder schenken ihnen immer viel Freude. Doch die gesundheitlichen Defizite nahmen mit jedem Jahr zu und die Energie gleichzeitig ab. Ihre Kinder fanden beim Besuch öfters eine unordentliche Wohnung vor. Hilfe im Haushalt anzunehmen, war für die beiden Rentner bisher kein Thema. Die Familie kam zu Weihnachten auf die Idee, ihnen externe Unterstützung im Haushalt zu schenken. Sie überzeugten ihre Eltern gemeinsam, ihre wertvolle Zeit besser mit ihren Enkelkindern oder mit Freunden im örtlichen Kaffee zu verbringen. Die Rentner taten sich damit schwer, jemand Fremdes ihren Haushalt erledigen zu lassen, aber die Aussicht auf mehr Zeit für das Schöne im Leben überzeugte sie schliesslich. Da sie bereits von der SPITEX Genossenschaft Ober-



aargau Land in der Pflege bestens betreut werden, war es naheliegend, dort um Entlastung anzufragen.

«Beim ersten Besuch hat die Mitarbeiterin der SPITEX-casa plus GmbH meine Eltern gefragt, wo man sie entlasten möchte und wo lieber nicht. Ich fand es schön, dass man im Gespräch ihren persönlichen Grenzen und ihrer Privatsphäre grosse Beachtung geschenkt hat. Die Küche ist das Reich meiner Mutter und ihr Heiligtum, sie möchte sich weiterhin persönlich darum kümmern», meinte eine Tochter.

«Wir schenken den persönlichen Grenzen und der Privatsphäre grösste Beachtung.»

Beim Erstgespräch ist es uns wichtig, jedes Detail und jeden Hinweis unserer Kunden/-innen wahrzunehmen, um ihre Wünsche bedürfnisgerecht umsetzen zu können. Sie sollen sich verstanden und sicher fühlen, wenn wir ihren Privatbereich «ihre Wohlfühlzone» betreten.

Familie H. fand wunschgemäss ihre Entlastung und Unterstützung durch die SPITEXcasa plus GmbH. Man trifft die Rentner nun öfters im Dorf an, wie sie sichtlich ihre freie Zeit geniessen – sie haben es sich auch verdient.



Überall für alle

SPITEX

Genossenschaft
Oberaargau Land

Ihre SPITEX Genossenschaft Oberaargau Land

Standort Herzogenbuchsee

Eisenbahnstrasse 18
3360 Herzogenbuchsee

Tel. 062 961 54 66
www.sgol.swiss
spitex@sgol.swiss

Standort Niederbipp

Wydenstrasse 19
4704 Niederbipp

Tel. 032 633 02 02
spitex.bipp@sgol.swiss

Standort Aarwangen

Riedgasse 24A/Wohnung 3
4912 Aarwangen

Tel. 062 961 54 66
spitex@sgol.swiss

Online Patienten Anmeldung

www.sgol.swiss
www.opanspitex.ch



spitex
casa plus

SPITEXcasa plus GmbH

Eisenbahnstrasse 18
3360 Herzogenbuchsee

Tel. 062 961 54 66
www.spitexcasaplus.ch
spitex.casaplus@sgol.swiss



proviva
spitex förderverein

proviva

Förderverein der SPITEX
Eisenbahnstrasse 18
3360 Herzogenbuchsee
proviva@sgol.swiss

Folgen Sie uns auf unseren Kanälen



**I dr Region, für d'Region.
Zuverlässig in Ihrer Nähe.**

